

SCHNELLE HILFE

Polizei: 110
Polizeirevier Überlingen: 07551/8040
Wasserschutzpolizei Überlingen: 07551/949590
Notruf: 112 (Feuerwehr, Rettungsdienst, Wasserrettung, Bergwacht)
Krankentransport: 19222 (mit Vorwahl)
Gift-Notruf: 0761/19240, Info-Zentrale für Vergiftungsfälle der Uni-Klinik Freiburg, rund um die Uhr

➤ **Apotheken-Notdienst:**
Friedrichshafen
 Bis Do 8.30 Uhr; Waldhorn-Apotheke; Dornierstr. 4; 07541/95150
Kressbronn
 Do 8.30-Fr 8.30 Uhr; Möven-Apotheke; Hemigkofener Str. 10; 07543/8641
Lindau
 Bis Do 8.30 Uhr; Bahnhof-Apotheke; Bregenzer Str. 51; 08382/5821
Owingen
 Do 8.30-Fr 8.30 Uhr; Apotheke Owingen; Hauptstr. 26; 07551/66668
Tettang
 Do 8.30-Fr 8.30 Uhr; Bären-Apotheke Tettang; Bahnhofstr. 18; 07542/53930
Uhlhingen-Mühlhofen
 Bis Do 8.30 Uhr; Kloster-Apotheke Uhlhingen; Aachstraße 29; 07556/5356

➤ **Allgemeinärztlicher Notdienst Bodenseekreis:** Auskunft unter 116117
 ➤ **Ärztlicher Bereitschaftsdienst der Kinder- und Jugendärzte (Großraum Überlingen):** Auskunft über 0180/1929206, von 9 - 12 Uhr und 16 - 18 Uhr; für Unteruhldingen Auskunft über 0180/1929291
 ➤ **Arztbereitschaft abends:** Auskunft über 07541/19222
Friedrichshafen: Klinikum Friedrichshafen, Röntgenstraße 2, Friedrichshafen, 07541/960
Überlingen: HELIOS Spital, Härtenweg 1, Überlingen, 07551/94770
Überlingen: Hospizgruppe, Mühlbachstraße 34, 07551/60863
Salem: Hospizgruppe, Franz-Ehret-Straße 23, 07553/6667
Telefon-Seelsorge: 0800/1110111 (für Erwachsene); 0800/1110333 (für Kinder und Jugendliche)
AWO Frauen- und Kinderschutzhaus: Beschützendes Haus Bodenseekreis, Tel. 07541/4893626

RAT UND HILFE

FRIEDRICHSHAFEN
Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen: 8-17 Uhr; Landratsamt Bodenseekreis; 07541/2045838
Frauen helfen Frauen: 9-12 Uhr; Scheffelstraße 54; 07541/21800

JUBILARE

FRIEDRICHSHAFEN
Kazim Demircan, 80 Jahre; **Ivan Steiger,** 75 Jahre; **Antonette Van Mook e/v Ortlieb,** 75 Jahre.

MARKDORF
Siegfried Haas, 85 Jahre.

ÜBERLINGEN
Edith Bernauer, 90 Jahre.

Die Angaben zu den Jubilaren erhalten wir von den Meldebehörden der Gemeinden. Die Veröffentlichung erfolgt im allgemeinen Interesse. Wenn Sie keine Veröffentlichung wünschen, können Sie gemäß Bundesmeldegesetz der Übermittlung der Daten direkt bei Ihrer Gemeindeverwaltung widersprechen.

Kämpferin für das Kulturgut Buch

- Nach 45 Jahren geht Bärbel Frei in den Ruhestand
- Chefin der Stadtbibliothek brennt für ihren Beruf



VON HANSPETER WALTER
 ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Überlingen – Stell dir vor, alles wird digital und virtuell. Und eine Frau kämpft für das Kulturgut Buch und dessen ganz besondere Qualitäten – stets auf der Höhe der Zeit. Bärbel Frei, Leiterin der Überlinger Stadtbücherei, tut dies mittlerweile seit fast 45 Jahren. „Der 4. Oktober 1976 war mein erster Arbeitstag gewesen“, erinnert sie sich in einem Gespräch mit Bernhard Bueb und Dorothea Reinartz vom Förderverein Lesezeichen. Der Verein kooperiert inzwischen seit 15 Jahren mit Bärbel Frei und bedankte sich jetzt mit Blumen für die fruchtbare Zusammenarbeit. Denn Ende des Monats geht die Diplombibliothekarin in den Ruhestand.

Als Bärbel Frei begonnen hatte, war die Stadtbücherei noch versteckt im Obergeschoss der alten Greth und nur über eine verwinkelte Treppe zu erreichen. Erst rund 20 Jahre später bekam die Einrichtung im denkmalgeschützten historischen Torkel eine angemessene und attraktive Bleibe. Hier wie dort setzte sich die Leiterin unermüdlich und unverdrossen für die Weiterentwicklung und Modernisierung dieses städtischen Angebots ein.

Dabei hatte sie nie einen leichten Stand, ja im Gemeinderat sogar bisweilen kräftigen Gegenwind, wenn es um das Budget für ihre Einrichtung ging, um die Anschaffung neuer Bücher und moderner Medien. In den Haushaltsberatungen des vergangenen Jahrzehnts musste sie sich vereinzelt sogar die sinngemäße Frage anhören: Braucht es heutzutage überhaupt noch eine Stadtbücherei? Braucht es den Personal- und Materialaufwand? Von Bärbel Frei war stets ein entschiedenes Ja zu hören. Sie verstand ihren Beruf und ihre Aufgabe an dieser Stelle als Berufung. Genau dies machte die engagierte Bibliothekarin zu einem willkommenen Partner für den Überlinger Verein Lesezeichen, der die Wertschätzung der



Bärbel Frei, die Leiterin der Stadtbücherei, geht nach fast 45 Jahren in den Ruhestand. BILD: LORNA KOMM



Seit fast 45 Jahren leitet Bärbel Frei (Mitte) die Überlinger Stadtbücherei mit großem Engagement, Ende Juni geht sie in den Ruhestand. Für die gute Kooperation und die große Unterstützung bei zahlreichen gemeinsamen Veranstaltungen dankten Bernhard Bueb und Dorothea Reinartz vom Förderverein Lesezeichen. „Sie waren ein Glücksfall“, sagte Bueb bei der Übergabe eines Blumenstraußes. BILD: HANSPETER WALTER

Buchkultur und Sprache mit Frei teilt.

Der Lesebedarf sei tatsächlich zurückgegangen, sagte die Bibliothekarin auf Nachfrage Bernhard Buebs. Allerdings sei dies durch Corona noch merklich beschleunigt worden. Verändertes Medienverhalten stelle sie insbesondere im Sachbuchbereich fest, wo sich immer mehr Menschen im Internet informierten. Attraktive moder-

ne Medienangebote für Kinder- und Jugendliche seien allerdings auch schwer zu finanzieren, sagte Frei auf Nachfrage Buebs. Dazu gehörten in heutiger Zeit zum Beispiel auch qualitativ anspruchsvolle Computerspiele.

Umso mehr dankte die Leiterin der Stadtbücherei dem Verein auch an dieser Stelle. „Das Lesezeichen hat uns auch finanziell großzügig unterstützt,“

sagte Bärbel Frei. Sie habe ihre Aufgabe mit Herzblut erfüllt, revanchierte sich Bernhard Bueb bei der Bibliothekarin und resümierte: „Das hat der Sache sehr genützt.“

Auch in der Beschreibung des denkmalgeschützten Domizils auf der Homepage ist die Begeisterung für die Bücherei zu spüren. „Im Innern des Gebäudes eröffnen sich Ihnen Dimensionen, die Sie von außen nicht vermuten werden: rund 1000 Quadratmeter Nutzfläche, davon 850 Quadratmeter Publikumsfläche auf 3,5 Ebenen“, ist da unter anderem zu lesen und: „Gelungen ist das Zusammenspiel von Altem und Neuem, der Kontrast von dunklen Holzdecken und -pfeilern mit funktionalen modernen Elementen in hellen einfachen Materialien und strenger Linienführung.“

Bei der Sanierung wurde größter Wert auf Erhalt der historischen Bausubstanz gelegt. Unebenheiten und Unregelmäßigkeiten blieben erhalten, was dem Haus einen besonderen Charme verleiht.“

Der Mörder ist (fast) immer der Gärtner

Mehrmals verschoben und nach achtmonatiger Pause gab es als erste Kleinkunstveranstaltung „Kriminell gute Gartentipps“ in der Stadtbücherei. Passend zur Landesgartenschau, präsentierte Geschichtenerzähler Jo Jung, Schauspieler und Sprecher, eine Auswahl mörderischer Kurzgeschichten rund um den Schrebergarten. Musikalisch begleiteten ihn jazzige Rhythmen von „Boogaloo“, mit Ruth Sabadino (Saxophon/Gesang), Martin Johnson (Orgel) und Christoph Sabadino am Schlagzeug. „Sie sind seit 2015 regelmäßig bei uns“, kündigte Bärbel Frei, Leiterin der Stadtbücherei, die auch als „Der Detektiv und das Saxophon“ bekannte Formation an.

Mit teils bitterbösem Humor las Jung Geschichten vom Psychoterror in der Schrebergartenkolonie in Dortmund-Hörde oder vom Gattinen-Mord in



Jo Jung und die Musiker von Boogaloo in der Stadtbücherei vor wenigen und auf Abstand gehaltenen Zuschauern. BILD: LORNA KOMM

der bayrischen Kleinstadt. Der Sprecher mit der sonoren Stimme, unter anderem bekannt durch Eisenbahn-Romantik, spielte dabei mit Dialekten und Stimmhöhen. Er verlieh dem Rentner Horst Lewandowski ein tiefes Brummen, seinem Erzfeind Gerd Hasselbrink eine helle Fistelstimme oder verwandelte sich stimmlich in ein grunzendes, röchelndes Trüffel-

schwein. Seinen Pfälzer Heimatdialekt konnte Jung in der letzten Geschichte „Ich liebe Schnee“ verwenden. Die Lieblingsgeschichte von Bärbel Frei, wie er anführte, wurde zu ihrem Abschied etwas umgeschrieben. „Ich habe extra einen Satz mit Eisblumen am Fenster und einer weißen Schneedecke im Garten eingefügt, damit die Geschichte, welche auch zu unseren

Lieblingsgeschichten gehört, zum Gartenthema passt und ich sie heute hier lesen kann“, sagte Jung in Richtung Publikum, wo auch die Leiterin der Stadtbücherei saß.

Die Musiker untermalten zum einen die dramatischen Stellen musikalisch, zum anderen wechselten sie sich mit den Kurzgeschichten ab und spielten thematisch passende Lieder wie „They call me the wild rose“ oder auch „Jack the Ripper“. Natürlich durfte auch der Klassiker „Der Mörder ist immer der Gärtner“ nicht fehlen. Ruth Sabadino dankte Frei ebenfalls noch: „Es freut mich zum Abschied nochmals hier sein zu dürfen“, sagte die Musikerin im Namen der Band. Das Publikum war begeistert und applaudierte lang anhaltend.

LORNA KOMM

Wandel der Landschaft wird sichtbar

Städtische Galerie Fähnle stellt ältere Bilder regionaler Künstler aktuellen Fotografien gegenüber

Überlingen (hpw) Die Landschaft, in der wir leben, ist einem ständigen Wandel ausgesetzt. Seit die Menschen hier siedelten, schufen sie sich Behausungen im und am Ufer des Sees, bearbeiteten die Böden und machten daraus Äcker und Weideland, Städte und Industrieareale. Auch die Natur gestaltet die Umgebung und der Wandel wird weiterhin ein steter Begleiter sein. Nichts ist so, wie es einmal war, nichts wird bleiben, wie es ist. Aus dieser Perspektive haben Hansjörg Straub und Johannes Beller für die Städtische Galerie Fähnle eine aktuelle Ausstellung konzipiert, die diese Erkenntnis aufgreift und die Ver-

änderungen, die sich bisweilen schleichend vollziehen, sichtbar macht.

„Landschaft im Wandel – Überlingen und der See“ lautet daher auch der Titel der ersten Ausstellung des Fördervereins Freunde der Galerie Fähnle nach dem Lockdown, die neben Werken von Hans Fähnle unter anderem auch Bilder von Willi Seilnacht und Werner Mollweide, Otto Graf und Hans Dieter, Uli Bidingen und Victor Mezger zeigt. Jeder der 16 gezeigten Maler hat seine bevorzugten Sujets, gemeinsam sind ihnen als Motiv die Landschaft und der See.

Der Fotograf Johannes Beller und Kurator Hansjörg Straub suchten die Orte auf, an denen die jeweiligen Bilder entstanden. Die Fotografien Bellers zeigen, wie sich die Landschaft heute präsentiert. Dabei handelt es

sich um Wahrnehmungen des Augenblicks, die genau datierbar sind. Die Malerinnen und Maler gestatteten sich künstlerische Freiheiten. Ungeachtet dessen sind die Bilder und Zeichnungen auch Dokumente ihrer Zeit. Die Gegenüberstellung erlaubt Vergleiche des Gestern und Heute, zeigt den Wandel der Landschaft eindrücklich und lädt zu Gesprächen ein.

Auf eine Vernissage wird aufgrund des begrenzten Raumes in der Galerie verzichtet. Die Ausstellung ist immer sonntags von 16 bis 19 Uhr geöffnet sowie auf telefonische Nachfrage bei Hansjörg Straub (Telefon 0 75 51/1772). Zu den Öffnungszeiten finden stündlich Führungen in kleinen Gruppen statt. Termine zu Vorträgen sind auf der Website des Fördervereins zu finden: www.galerie-faehnle-freunde.de



„Es war oft spannend, den Standort des Künstlers zu rekonstruieren“: Kurator Hansjörg Straub (links) und Fotograf Johannes Beller mit einem Gemälde von Ulrich Bidingen, das einen Blick auf Gletschermühle und See zeigt. BILD: HANSPETER WALTER